

hellwach

bei Gewalt an Frauen



Foto: Monika K. Zanolin Postkartensujet: *hellwach*

Carla Knapp
Angela Zwettler

Ziele von *hellwach*

Das Projekt *hellwach* greift das Thema „Gewalt gegen Frauen“ auf und trägt es mit den Mitteln der kunstpolitischen Intervention in den öffentlichen Raum. Die Beschäftigung mit sozial-politischen Grundproblematiken wird gerne aus der öffentlichen Diskussion verdrängt - hier sind künstlerische Aktionen und „Statements“ eine wichtige Form der Intervention.

Ziel ist es, zum einen den gewohnten öffentlichen Raum für eine Zeit lang zu verändern und zum anderen das Thema „Gewalt an Frauen“ niederschwellig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dazu legen wir den Fokus auf den 16. Wiener Gemeindebezirk und adaptieren die Projektelemente von *hellwach* an die regionalen Besonderheiten vor Ort (siehe unten).

Es soll erreicht werden:

- * Sensibilisierung für das weltweite Thema „Gewalt an Frauen“
- * Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- * Präventionsarbeit zum Thema häusliche Gewalt an Frauen und Kindern
- * von Gewalt betroffene Frauen darin zu stärken, dass die Gewalt, die sie erfahren, unrecht ist und beendet werden kann. Wir stellen Informationen zur Verfügung, wohin sie sich wenden können, um Unterstützung zu bekommen
- * Handlungsperspektiven für Frauen und Mädchen aufzeigen und ihnen Mut machen, sich den öffentlichen Raum anzueignen
- * Erreichen einer breiten Bevölkerungsschicht, indem wir die regionalen Strukturen vor Ort nutzen (z.B. Gebietsbetreuung, sozialpolitische Vereine als Kooperationspartner)
- * Netzwerke auf- und ausbauen
- * Kooperationen mit Institutionen und Projekten, die sich mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen. Projekte, die bisher in ihrer Arbeit das Thema noch nicht aufgenommen haben anregen, es zu integrieren.
- * Unterstützen der Europarats-Kampagne 2007 gegen häusliche Gewalt an Frauen und Kindern

Umsetzung

Eine Grundkonzeption unseres Kunstprojektes liegt in der Kombination verschiedener Herangehensweisen, die - modulartig aufgebaut - ineinander greifen und auf nachhaltige Veränderung im Umgang mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen und deren Kinder“ ausgerichtet sind.

Wir verwenden dabei die Mittel der „kunstpolitischen Intervention“, welche sich an der Schnittstelle zwischen Kunst, Soziales und Politik verortet und den öffentlichen Raum als Aktions-, Ausstellungs- und Präsentations-Ort nutzt.

Die Umsetzung basiert auf der „Politik der kleinen Nadelstiche“, die man auch mit dem Sprichwort: „steter Tropfen höhlt den Stein“ umschreiben könnte. Wir legen dabei den Fokus auf einen „neuralgischen Punkt“ in der jeweiligen Region, bündeln die Aktivitäten und Kapazitäten vor Ort.

Dabei sollen vorhandene Vernetzungen unterstützt und gestärkt, sowie neue initiiert werden, um – mit den Mitteln der Kunst – einen anderen Zugang zur Öffentlichkeit zu erhalten. Dafür ist eine fundierte Recherche vor Ort notwendig, um die Brennpunkte, die Bedürfnisse und die Besonderheiten auszumachen und eine Adaption des Kunst-Projektes an die jeweilige Region möglich zu machen.

hellwach in Ottakring

Im städtischen Raum gibt es so gut wie keine Hinweise auf die Tatsache der Gewalt gegen Frauen. Dabei ist jede 5. Frau von Gewalt durch einen Mann (meist ihren Partner) betroffen.

Bei neuen Standorten von *hellwach* sichten wir das sozialpolitische Feld vor Ort und reagieren auf die (politischen) Gegebenheiten im jeweiligen Stadtgebiet.

Der 16. Bezirk hat einen ausgeprägt multikulturellen Charakter. Es leben hier viele MigrantInnen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund neben „alteingesessenen ÖsterreicherInnen“. Die daraus resultierenden Konflikte und der zunehmende Rassismus trifft Frauen, die „anders“ sind, mit besonderer Härte.

Wir wollen die Menschen direkt in ihren Lebens-Alltag, in ihrem Bezirk, erreichen und mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen“ konfrontieren sowie das „schwere“ Thema mit den Mitteln der Kunst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Die Projektelemente

Um ein so komplexes Thema wie „Gewalt gegen Frauen“ möglichst effektiv einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, werden die Projektelemente von *hellwach* unterschiedlich eingesetzt:

Leuchtinstallation

hellwach arbeitet mit den Mitteln der Werbung. Wir haben eine 3 x 1,5 Meter große Leuchtreklame entwickelt, die an zentralen Gebäuden und Plätzen des öffentlichen Lebens gut sichtbar angebracht wird: Ob im Bereich der Kultur (Theater, Museen...), der Politik (Parlament, Regierungssitze...) oder des städtischen Alltages (z.B. Schaufensterauslagen) sowie im dörflichen Zusammenhang (Marktplatz). Damit bedienen wir uns der urbanen „Logo-Kultur“ und irritieren das Zufallspublikum des städtischen und ländlichen Alltags.

Im Bezirksgebiet von Ottakring wird in einem leerstehenden Geschäftslokal oder in einer Firma mit großen Schaufenstern die *hellwach*-Leuchttafel aufgestellt. Von dort aus leuchtet sie die Botschaft: *hellwach* - bei Gewalt an Frauen, observe you - we observe you - we observe, Tag und Nacht sichtbar in den öffentlichen Raum.

Ziel ist es, den öffentlichen Raum sich anzueignen und für eine gewisse Zeit „neu zu besetzen“. Durch das Anbringen einer Werbetafel im „Leuchtreklame-Dschungel“ wird das gewohnte Stadtbild verändert.

Verteilen von Glückskekse

hellwach-Glückskekse mit speziellen Botschaften werden als „Give aways“ unter die Menschen gebracht. In den Keksen befinden sich verschiedene Statements zu „Gewalt an Frauen“. Durch diese Kekse „mit Inhalt“ b/packen wir das schwierige Thema in eine irritierende und sinnliche Form. Kunst und Lebensrealität vermischen sich, zufällige Konfrontationen und Kommunikations-Prozesse entstehen.

Die Idee dazu haben wir aus der Geschichte des chinesischen Widerstandes entliehen: Im 13./14. Jahrhundert wurden die Chinesen von den Mongolen überrannt. Ein Widerstand schien damals aufgrund der Größe des Landes nahezu unkoordinierbar. Bis die Chinesen entdeckten, dass die Mongolen die Lotuspaste in den Halbmoden der chinesischen Nachspeise verschmähten. Daraufhin haben sie Botschaften zum Widerstand in diese Kekse eingebacken und sich von den Mongolen befreien können.

In diesem Sinne nutzen auch wir die Fortune Cookies, um Botschaften gegen Männer-Gewalt in den urbanen Raum „zu schmuggeln“.

Wie kommen die Glückskekse in Umlauf?

3.000 Glückskekse werden bei unseren unterschiedlichen Aktionen direkt an die PassantInnen weitergegeben. Desweiteren werden sie an verschiedenen Orten, an denen sich Frauen aufhalten organisiert weiterverteilt. So können z.B. bei Supermärkten, Ärztinnen Friseurgeschäften, Kaufhäusern, Caféhäusern und an Standln am Brunnenmarkt Behälter mit den „hellwach-Glückskekse“ zur freien Entnahme stehen.

Um das Thema einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wenden wir uns auch an weitere MultiplikatorInnen: z.B. die Gebietsbetreuung, an das Bezirksamt, an Fraueninitiativen, Kultur-, Kunst- und Sozialprojekte in Ottakring.

Die Texte in den Glückskekse sind zweisprachig: deutsch/ serbokroatisch und deutsch/ türkisch. Sie beziehen sich umfassend auf das Thema „Gewalt gegen Frauen und deren Kinder“: z.B. häusliche Gewalt gegen Frauen, Migrantinnen, Aufenthaltsstatus (der noch immer an den des Ehemannes gebunden ist), Gewalt gegen Kinder, Mädchen, Lesben, Frauen mit Behinderungen...

Netzwerke und Kooperationen

Zunächst recherchieren wir vor Ort, welche Opferschutzeinrichtungen, Integrations-Projekte, Sozial- und Kulturinitiativen es gibt und wie der allgemeine politische Umgang im Bezirk mit dem Thema „Gewalt an Frauen“ ist.

In den jeweiligen Gesprächen lernen wir die Besonderheiten des Bezirkes kennen, eruieren die speziellen Problemfelder der Initiativen und Projekte und laden sie ein, sich am Projekt *hellwach* zu beteiligen. Sei es, dass sie Themen aus ihrem Arbeitsfeld in die Texte der Glückskekse einbringen oder sie durch unsere Zusammenarbeit angeregt werden, das Thema in ihre Arbeit mit hinein zu nehmen.

Uns ist es ein besonderes Anliegen, mit bestehenden Netzwerken (wie z.B. Opferschutz-Einrichtungen) zusammen zu arbeiten und sie auszubauen, Kooperationen (z.B. mit der freien Wirtschaft, mit Kunstorten...) zu erarbeiten und neue PartnerInnen zum Thema Gewalt gegen Frauen zu gewinnen. Mit diesen regionalen Vernetzungen wollen wir das Thema „Gewalt gegen Frauen“ nachhaltig vor Ort verankern.

Darüber hinaus kann *hellwach* für verschiedene Organisationen oder Projekte genutzt werden, ihre Statements an die Öffentlichkeit zu bringen.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Kontakt zu VertreterInnen der Medien. Dabei wenden wir uns in erster Linie an regionale Bezirkszeitungen und Newsletter. In einer breit angelegten Pressearbeit stellen wir das Projekt „hellwach“ vor, weisen auf unsere unterschiedlichen Aktivitäten hin und versuchen, die Medien in den Prozess von *hellwach* miteinzubinden. So bringen wir auch in dieser Form das Thema „Gewalt an Frauen“ in den öffentlichen Diskurs.

Aktionen im öffentlichen Raum

Wir wollen eine möglichst breite, heterogene Öffentlichkeit erreichen. Die Aktionen sollen auffallen, witzig und irritierend sein. Möglichst viele verschiedene Frauen sollen dabei angesprochen werden. Das Projekt will Handlungsperspektiven für Frauen und Mädchen aufzeigen und ihnen Mut machen, sich den öffentlichen Raum anzueignen.

hellwach präsentiert mit performativen Straßen-Aktionen das Projekt. In Form von Werbeveranstaltungen werden Glückskekse mit speziellen Botschaften an die PassantInnen verteilt sowie Postkarten und Info-Material.

Der Auftakt der Aktion ist beim Standort der Leuchttafel. Von dort aus werden drei „Glücksfeen“ mit einer Musikerin durch die Gassen des Bezirkes ziehen und die „Kekse mit Inhalt“ verteilen. Die Texte werden erfahrungsgemäß meist aufmerksam gelesen und sind oft die Basis für weitere Diskussionen. Es entstehen interessante Gespräche zum Thema Gewalt. Wir bieten den PassantInnen an, auch ihren ArbeitkollegInnen, NachbarInnen... Glückskekse mitzunehmen. So werden sie selbst zu VerteilerInnen der „Fortune Cookies“ und tragen das Thema in ihr jeweiliges Umfeld.

Dokumentation

Die gesamten Aktivitäten werden mit Foto und Video begleitet und in einer Dokumentation auf der website www.hellwach.info veröffentlicht.

Resümee *hellwach* 2006

hellwach blickt auf ein erfolgreiches Projektjahr 2006 zurück. Mit der „Politik der kleinen Nadelstiche“ hat *hellwach* seinen Fokus zunächst auf die prekäre Finanz-Situation des Autonomen Frauenhauses in Tirol gelegt und von dort aus die Aktionen auf Innsbruck und dann auf das gesamte Bundesgebiet Tirol ausgeweitet.

So wurde in einer breit angelegten öffentlichen Intervention und Präventions-Kampagne das Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ – mit den Mitteln der Kunst – einer breiten Öffentlichkeit in ihren direkten Lebens-Alltag gebracht.

16.000 Glückskekse mit speziellen Texten zum Thema Gewalt an Frauen wurden in Tirol verteilt. Die Leuchttafel – an der Brüstung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum – strahlte Tag und Nacht weithin sichtbar in den öffentlichen Raum und veränderte für 2 Monate das Innsbrucker Stadtbild. Und die verschiedenen (Straßen-) Aktionen sowie Vernetzungen und Kooperationen vor Ort machten eine nachhaltige Verankerung des Themas möglich.

Ebenso beteiligte sich das Projekt *hellwach* an der internationalen Sensibilisierungs-Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ in Wien und Innsbruck.

hellwach unterstützte auch die Auftaktaktion die Europarats-Kampagne 2007 gegen häusliche Gewalt an Frauen. Am 4. Dezember waren wir ins Parlament in Wien eingeladen, um als Kunstprojekt den Auftakt zur Kampagne mitzugestalten. Eingeladen hatte der AÖF gemeinsam mit der Ersten Nationalratspräsidentin Barbara Prammer. Der Europarat widmet das Jahr 2007 der Prävention und Bekämpfung von häuslicher Gewalt.

Uns ist es gelungen, vom Parlament die Genehmigung zu erhalten, unsere Leuchttafel 10 Tage lang in der Säulenhalle aufzustellen. Die Botschaft: *hellwach* - bei Gewalt an Frauen leuchtete während der Koalitionsverhandlungen zur neuen Regierung direkt vor der Cafeteria den Abgeordneten entgegen.



Carla Knapp

geb. 1962 in München

Dokumentarfilmerin, kunstpolitische Projekte, Vernetzung von Künstlerinnen

Buch und Regie des Dokumentarfilmes „wir leben ewig“ – eine Spurensuche zum Ghetto von Wilna, dem „Jerusalem von Litauen“

Journalistin bei der Süddeutschen Zeitung und div. Fernsehstationen in Deutschland, Leiterin von EU- sowie sozial- und kunstpolitischen Projekten, Programmkoordinatorin beim Freien Radio in Wien, Orange 94.0

Auszug aus dem Projektverzeichnis:

Projekt *hellwach* – eine kunstpolitische Intervention im öffentlichen Raum, Tirol und Wien, Gemeinschafts-Projekt mit Angela Zwettler

Aufbau von „get-together“, Vernetzung von Kunst- und kulturschaffenden Frauen in Wien

cooperation frieda (Künstlerinnen-Gemeinschaft): Veranstaltungsreihe bei SOHO in Ottakring 2006

Leitung des EU-Projektes „speak up!“ (Projekt zum Thema Gewalt gegen Frauen mit dem Schwerpunkt Migrantinnen, Flüchtlinge und Frauen aus ethnischen Minderheiten in Europa)

Leitung des EU-Projektes „Zwanzig Null Zwei“ über die infrastrukturelle Entwicklung des 2. und 20. Bezirks in Wien

Mitarbeit in der Organisation, Koordination und Durchführung der internationalen Konferenz des Netzwerkes IKX (Frauen schaffen Räume der Kommunikation)

Angela Zwettler

geb. 1963 in Oberösterreich

bildende Künstlerin, multimediale Kunsttherapeutin, Kunstprojekte im sozialen Raum

Auszug aus den Ausstellungs- und Tätigkeitsverzeichnis:

2006 Projekt *hellwach* – eine kunstpolitische Intervention im öffentlichen Raum
Gemeinschafts-Projekt mit Carla Knapp

2006 cooperation frieda bei SOHO in Ottakring
Installation, Ausstellung - Veranstaltungsreihe am Flugdach

2005 *Österreich ist frei* - Skulpturen, Installation, haircut Wien

2003 *schau lust* - c-prints, Installation, München

1997 bis 2003 Integrative Ateliergemeinschaft *Kunst ♀ Drüber*
Ateliergemeinschaft für Frauen im „Outside“,
Projektaufbau, Leitung und Koordinierung, Innsbruck

2001 europäischen *Kinder- und Jugenddenkmal*
im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen, Oberösterreich

1998 *Einbahn 175* Tiroler Landesmuseum Innsbruck
Fassadeninstallation der x-tra Künstlerinnenkooperative

1993 *Spring ins Feld IV*
7 Meter hohe Holzskulptur, Landhausplatz Innsbruck

1993 - 2003 Großplakate im öffentlichen Raum
zum Thema gegen Gewalt an Frauen, antifaschistische Erinnerungsarbeit
Innsbruck, Linz, München